

SWR2 Zeitwort

24.06.1958:

Die Fußballwelt erlebt die "Schlacht von Göteborg"

Von Bernd Wolf

Sendung vom: 24.06.1958

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2014

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

1958. 24. Juni, es ist Dienstagabend, sieben Uhr. Die deutsche Mannschaft steht im Halbfinale. Knapp 50-tausend schwedische Fans sind im Nya-Ullevi-Stadion von Göteborg, kaum deutsche Schlachtenbummler.

O-Ton Fans:

"Heja" pur mit Text Sverige 5"

Autor:

Eine Stunde vor Anpfiff haben vier Männer damit begonnen, per Megafon mit dem Publikum einen Sprechchor einzuüben.

O-Ton Fans:

"Heja" pur mit Text Sverige 5"

Autor:

Frei übersetzt: Heja Schweden, auf geht's mit Schwung, jetzt lassen wir's knallen. Heja, heja, heja". Schwedische Zeitungen hatten die Vorberichtserstattung zum Spiel garniert mit Bezügen zur deutschen Nazi-Vergangenheit und Militärmetaphern, Knochenbrecher, Kriegsfußballer. Durch die monotonen latent aggressiven Sprechchöre werden Sepp Herbergers Männer irritiert – verstört. Von Anpfiff an legen die Schweden los wie die Feuerwehr.

O-Ton Rudi Michel:

Indirekter Freistoß für die Schweden, ausgeführt natürlich von ihrem Torwächter Svensson genau auf den Kopf des sprungkräftigen Stollenwerk. Stollenwerk hat geklärt, hat auf Szymaniak gegeben, Szymaniak auf Czieslarczyk, sofort Pass in die Tiefe auf Uwe Seeler, der nicht richtig gebremst werden kann. Der wunder bar flankt – Tooor – ja Tooor – 1:0 für Deutschland!

Autor:

Rudi Michel vom Südwestfunk kommentiert im Radio das überraschende 1:0 durch den 21 Jahre jungen Uwe Seeler.

O-Ton Rudi Michel:

Und wir müssen das „Heija, Heija Sverige wieder über uns ergehen lassen.

Autor:

Beim Stande von 1:1 geht es in die Pause. Dann übernimmt der durch das Wunder von Bern berühmt gewordene Herbert Zimmermann das Mikrofon.

O-Ton Herbert Zimmermann:

Da wird Juskowiak vom Platz gestellt. Jetzt ist die Hölle los in Göteborg!

Autor:

Juskowiak tritt nach. Er wird zur tragischen Figur des Spiels. Dem ungarischen Schiedsrichter Zsolt wird später Parteilichkeit unterstellt. Er habe die Niederlage der Ungarn im Endspiel 5:4 rächen müssen.

O-Ton Herbert Zimmermann:

Zehn Deutsche gegen elf Schweden. Noch 30 Minuten zu spielen, Spielstand 1: 1, und was viel schlimmer ist: Jetzt haben wir natürlich die Zuschauer gegen uns.

Autor:

Es kommt noch schlimmer: der fast 38-jährige Fritz Walter verletzt sich schwer, Auswechselln gibt es damals noch nicht.

O-Ton Herbert Zimmermann:

Wie soll das weiter gehen – Fritz Walter draußen, verletzt, Juskowiak herausgestellt. Acht Abwehrspieler der Schweden decken das eigene Tor.

Autor:

Eins zu drei verliert die deutsche Mannschaft gegen die stimulierten Schweden, im Endspiel unterliegt Schweden dann dem neuen Weltmeister Brasilien. „Brasilien hat uns nun gerächt“ – titelt Bild. Es ist hierzulande der Auftakt einer von nationalistischen Untertönen geprägten Nachbereitung des Fußballspiels. Weltmeister Deutschland entthront. Das „Wir sind wieder wer“, das 1954 mit dem Wunder von Bern entstand, ist vier Jahre später wieder hin. Die Reaktionen in der Öffentlichkeit: hysterisch, revanchistisch, infantil. Südwestfunk-Reporter Rudi Michel später:

O-Ton Rudi Michel:

So wie ich diese schwedischen Anfeurer, diese Einpeitscher verurteile, so sehr verurteile ich die Reaktionen der Deutschen, insbesondere in Norddeutschland, wo man Reifen von Autos mit schwedischen Kennzeichen zerschnitten hat, wo die Gastronomen so blöd waren, und haben das Gericht „Schwedenplatte“ von der Karte genommen. Da haben wir uns ein bisschen schuldig gemacht.

Autor:

Volksverhetzung unterstellt DFB-Präsident Bauwens den schwedischen Fans, Hass eines maßlos Schnaps trinkenden Volkes auf die Deutschen vermutet die Saar-Zeitung. Am fairsten verhalten sich die Fußballer, sportlich hatten sie den Gewinnern sofort gratuliert, später entschuldigt sich Juskowiak für sein verhängnisvolles Revanche-Foul an Hamrin. Nach einer vergeigten WM 1962 in Chile sollte es bis 1966 in England dauern, bis Deutschland sich als Vizeweltmeister in Wembley wieder international etabliert hatte – acht Jahre nach der „Schlacht von Göteborg“.